

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 6

Artikel: Kinderaugen
Autor: Schoch, E.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666953>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Silvester- und Neujahrsbräuche zum Teil gleich oder zum mindesten ähnlich waren.

Die Verbundenheit in der evangelischen Gemeinde kommt in Schanf am Neujahrsmorgen auf eine schöne Weise zum Ausdruck, indem auch die Erwachsenen zu ihren Verwandten, zum Gemeindepräsident und zum Pfarrer gehen, um ihnen ein „bun di, bun an“ (Guten Tag, gutes Jahr!) zu wünschen. Oft wird auch eine Schlitteda am Neujahrstag veranstaltet, die in fröhlicher Fahrt zu einem Schmaus in ein anderes Engadinerdorf führt. Der Abend des Neujahrstages wird mit dem Neujahrsball (il bal da Bümaun) gefeiert.

Die Appenzeller begehen noch immer den Silvester des julianischen Jahres, den 13. Januar, obwohl diese Zeitrechnung Julius Cäsars nun auf der ganzen Welt nicht mehr in Übung ist. Im Appenzeller Hinterland, in der Gegend von Urnäsch, gehen am 13. Januar nachmittags ganze Gruppen von Kläusen mit prächtigen Hüten aus Laubsägearbeit, in der Gegend herum. Mit riesigen Kuhtricheln, die die männlichen Kläuse auf der Brust und dem Rücken tragen, und mit Rollen (Schellen), die von den weiblichen Kläusen getragen werden, führen sie vor den Häusern einen rhythmisch wiegenden Tanz auf, worauf die Masken ein langgezogenes Appenzeller „Zäuerli“

singen. Dann reicht ihnen die Hausfrau ein Glas Wein. Am Abend findet in „Fruehne-Möhli“ (in der Mühle des Fröh) bei Schwellbrunn der traditionelle „Cherab“ der Appenzeller Kläuse statt, der immer viel Volk anlockt.

Auch im Appenzellerland war früher das Neujahrssingen üblich. In Wiehnacht-Tobel sang das „Gmisch-Ehörl“ am Altjahrabend eine Anzahl alter Silvester- und Neujahrslieder, worauf ihnen aus manchen Häusern Töbligerwein, Wein- und Obsttrester für die Burschen und heißer, schwarzer Kaffee für die Mädchen, gebracht wurde. Eines dieser Lieder lautete:

„Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond,
Das Jahr darnach zu teilen,
Er schafft es, daß man sicher wohnt,
Und heißt die Zeiten eilen.
Er ordnet Jahre, Tag und Nacht,
Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht,
Ruhm, Preis und Dank erteilen.“

Heute wird das alte Jahr auch noch immer aus- und das neue eingeläutet. Aber in die Freude mischt sich ein bitterer Klang, wie lang bleibt der Friede dem Land erhalten! Da möchte man mit Heinrich Bullingers Worten das alte Jahr und das neue beginnen:

„Die Sach stat wohl,
Sind nur männlich und trostlich!
Gott wirt uns nit lassen.“

J. C. M.

Kinderaugen ♀

Hast du, die Deinen warm zu betten,
Das Menschenmögliche geschafft,
Lähmt dir die schwerste aller Ketten,
Die Not des Alltags deine Kraft,
Bist du aus Armut nah der Sünde,
Die lockend dir am Wege steht,
Dann blick ins Auge deinem Kinde,
Das ist ein Schutz, der widersteht.

Dein Handeln ist dir falsch geraten,
Das Schicksalbettet dich in Leid,
Und deines Lebens beste Taten
Entstellt Verleumdung dir und Neid.
Doch wenn die Welt ringsum, die blinde,
Dein treues Wollen nicht versteht,
So schau ins Auge deinem Kinde,
Das tröstet dich wie ein Gebet.

Quält dich dein Herz in bitterer Reue,
Daß du aus Wahn viel Glück zerstört,
Und du gar oft den Rat der Treue
In eitler Selbstsucht überhört,
Legt sich der Schmerz wie eine Rinde
Ums Herz dir, daß es fast vergeht,
Schau in das Auge deinem Kinde,
Wo tief der Stern Vergebung steht.

E. C. Schoch.